



CAD Revelation USB – 599 €

• • •

»EIN USB-KABEL? NIEMALS!«

Ein Briefwechsel mit Folgen

Von Claus Volke & Cai Brockmann. Bild: Ingo Schulz

Lieber Cai,

seit vielen Jahren schon arbeite ich mit Dir. Ich schätze Dich als Menschen, Musikliebhaber und Chefredakteur, aber nun muss ich leider klare Worte finden: Nein, ich mache den Bericht über das USB-Kabel, das Du mir einfach mal so übersandt hast, nicht. Und Du brauchst auch gar nicht zu versuchen, mich mit irgendwelchen wahnsinnig tollen Testgeräten zu ködern. Nein und nochmals nein!

Warum ich das schreibe? Nun, wenn ich unseren Lesern jetzt auch noch erzähle, dass ich ein USB-Kabel klanglich bewerte, war's das dann wohl endgültig mit meiner Reputation als Autor. Machen wir uns nichts vor: Da draußen wird mich doch keiner mehr ernst nehmen – im Gegenteil! Selbst wenn ich irgendwann in Zukunft mal bei einem Test feststelle, dass ein Hersteller bei einem Lautsprecher glatt vergessen hat, in die ausgeschnittenen Löcher auch Chassis einzusetzen, werden alle da draußen sagen: Hey, das ist doch der Typ mit dem USB-Kabel; weißt Du noch, was der damals geschrieben hat? Zum Brüllen, der Kerl, dem glaube ich nichts mehr, wahrscheinlich hat der nur nicht erkannt, dass es sich in Wirklichkeit gar nicht um einen Lautsprecher, sondern um die Verpackung gehandelt hat ...

Kurzum: Ich wäre in jedem Fall glatt erledigt, wenn ich diesen Bericht schreiben würde. Selbstverständlich weiß ich aus eigener jahrelanger Erfahrung, dass ich bei dem AES/EBU-Kabel zwischen meiner Laufwerk/Wandler-Kombi von Jadis jederzeit ein Kondo oder Harmonix gegenüber den Exemplaren anderer Hersteller heraushören kann (und mit entsprechenden Wetten auch schon ein paar Flaschen Wein gewonnen habe). Und ja, ich gehe auch jede Wette ein, dass ich klanglich erkennen kann, ob ein Abschlussstecker auf dem Digitalausgang meines AcousticPlan Vadi steckt oder nicht. Aber, lieber Cai, auch das werde ich doch keinem da draußen erzählen! Man würde mich doch allein schon deswegen für mehr als nur komisch halten. Vielleicht wären einige gnädig genug, mir das als eine Art Spleen zu verzeihen. Doch nach einem Bericht über die klanglichen Auswirkungen eines USB-Kabels würde ich sofort und endgültig zum journalistischen Abschluss freigegeben. Und dann? Hängt mein Kopf auf ein kleines Holzbrettchen geschraubt an der Wand hinter dem Kopierer in der Redaktion? Sorry, aber so will ich nicht enden!

Gut, natürlich könnte ich auch wirklich sachlich schreiben, dass das USB-Kabel von Scott Berry stammt, dem Entwickler des weltweit anerkannten und wirklich fantastisch klingenden Wandlers CAD 1543 DAC. Dass Mr. Berry genau für dieses Gerät lange nach einem perfek-

ten USB-Kabel gesucht, keines gefunden und dann schließlich aus der Not heraus geforscht und gleich ein eigenes entwickelt hat. Dass er mit seinem Team herausgefunden hat, dass es eine Art „Analoge Noise“ gibt, der für ihn und seine Entwickler immer wieder verifizierbar war, weil alle Computer in der Anlage hörbares hochfrequentes Rauschen in die Musik hineinzuberten und es erst nach fast drei Jahren gelang, dieses „analoge Rauschen“ durch unzählige Testreihen mit immer wieder neuen und unterschiedlichen Aufbauten des Kabels zu eliminieren. Ja, und ich könnte auch schreiben, dass dieses Kabel aus wirklich ausgezeichneten Bauteilen von Hand in England gefertigt wird und in jeder Hinsicht praktisch perfekt verarbeitet ist.

Ganz unter uns: Ich glaube einem Menschen wie Scott Berry ohne jeden Zweifel, dass er wirklich und ernsthaft fast drei Jahre neben seinen Forschungen an seinem genialen DAC auch an diesem USB-Kabel gearbeitet hat. Wenn Du nur einmal für ein paar Minuten den CAD 1543 DAC hören kannst, weißt Du sofort, was ich meine!

Und hey, Scott Berry war schließlich selbst mehr als nur überrascht von den Auswirkungen der Materialauswahl bei den unterschiedlichen Entwürfen seines USB-Kabels, obwohl er doch schon durch die Entwicklung seines DACs sehr genau wusste, welche Bedeutung diese auch dort haben können, obwohl man ihnen allgemein doch so gerne jedwede klangliche Relevanz abspricht.

Aber, Cai, lange Rede, kurzer Sinn: Würde mich das alles vor dem harten Urteil der Leser wirklich retten? Ich glaube nicht. Und sei ehrlich, Du glaubst das doch auch nicht, oder? Das war doch kein Zufall, genau mir dieses Ding zu schicken ...

Daher sende ich Dir mit einer dicken Träne im Auge das USB-Kabel von CAD zurück – mit der Bitte, es einem anderen, vielleicht etwas mutigeren Kollegen aufs Auge zu drücken.

Liebe GrüBe
Claus

PS: Ich habe das Kabel natürlich ausprobiert, und es ist einfach unglaublich, dass ein USB-Kabel – sogar in unterschiedlichstem Geräteumfeld – solche extremen klanglichen Auswirkungen haben kann. Das MUSST Du einfach selbst mal ausprobieren. DAS DING IST DER REINE WAHNSINN! Aber bittebittebitte behalte das unbedingt für Dich!



CAD Revelation USB

USB-Kabel

Konfektionierung: USB (A) auf USB (B), normgerecht

Konstruktion: getrennte Führung von Signal und Spannungsversorgung, spezifische Leiterkonstruktion für die jeweiligen Anforderungen, mehrfache Abschirmung zur maximalen Reduzierung von elektromagnetischen Immissionen und gegenseitiger Beeinflussung

Materialien: Hochreine Kupferlitzen mit optimierten Dielektrika für verlustfreie, sichere Musik-Datenübertragung

Standardlänge: 110 cm (andere Längen bis max. 300 cm auf Bestellung; Mehrpreis 25 € je 10 cm)

Preis: 599 €

Black Forest Audio

Volker Kühn

Rosenstraße 50

76316 Malsch

Telefon 07246 6330

www.blackforestaudio.de

Lieber Claus,

für Deine klaren Worte möchte ich Dir danken. Natürlich verstehe ich gut, dass Du um Dein Renommee besorgt bist und auch weiterhin noch Tests von Lautsprechern (oder deren Verpackung? hihi ...) absolvieren möchtest.

Für die Rücksendung der Strippe jedoch danke ich Dir ausdrücklich nicht. Denn seit das USB-Kabel von CAD wieder in der Redaktion ist, bringt es meinen – sowieso schon recht bunten – Alltag durcheinander. Ständig kreisen jetzt merkwürdige Gestalten (Autoren, IT-Fachleute, Geschäftsführer und so) um meinen Schreibtisch und murmeln Bruchstückhaftes – „gibts doch gar nicht“, „kann ja gar nicht sein“, „nee, oder?“

Dabei habe ich das unerwartet heimgekehrte Kabel doch nur in ein Setup integriert, das von echtem, ganz großem High End noch recht weit entfernt ist. Derzeit verbindet das CAD-USB-Kabel den iMac mit dem NAD D3020, der wiederum meine KEF LS50 auf Trab hält – also die feine Schreibtisch-Anlage, mehr nicht!

Seit der Installation muss ich nun aber ständig vom Schreibtischstuhl (Sweetspot!) aufstehen, weil wieder irgendjemand nicht glauben will oder kann, dass es auch bei Digitalstrippen hörbare Unterschiede gibt. Und „leider“ macht das schon mein kleines, kompetentes Desktop-System erlebbar. Daher bleiben diese Ungläubigen frecherweise viel länger auf meinem Platz sitzen, als ich das

eigentlich verknusen kann. Ich werde dagegen etwas unternehmen (müssen) und Dir dann berichten.
Danke jedenfalls für die digitale Revitalisierung meines Alltags, lieber Claus.

Verbundene Grüße
Cai

PS: Habe nun doch eine brauchbare Zwischenlösung gefunden – das CAD gibt jetzt im Hörraum den Vermittler zwischen Laptop und ein paar extrafeinen DACs von Ayon, North Star, Lindemann, Rockna und gleich zweimal Accuphase. Die „neuen Verdächtigen“ toben sich seither dort aus und reifen allmählich zu USB-Kabelexperten heran. Ja, die bringen neuerdings sogar „ihre Musik“ mit – ein gutes Zeichen. Wenn man ihre Musik mag. Na ja, sei's drum.
Sobald sich einer von denen mal so richtig wehrlos gehört hat, und das kann nicht mehr allzu lange dauern mit dieser Musik, werde ich ihn kurzerhand zum Textverfassen verdonnern! Andernfalls drohe ich einfach damit, meinen musikalischen Giftkoffer auszupacken. Und den fürchten sie alle! Schauenmermal, wer sich alsbald mit dem vorzüglichen USB-Kabel von Scott Berry rufmäßig ruinieren darf.